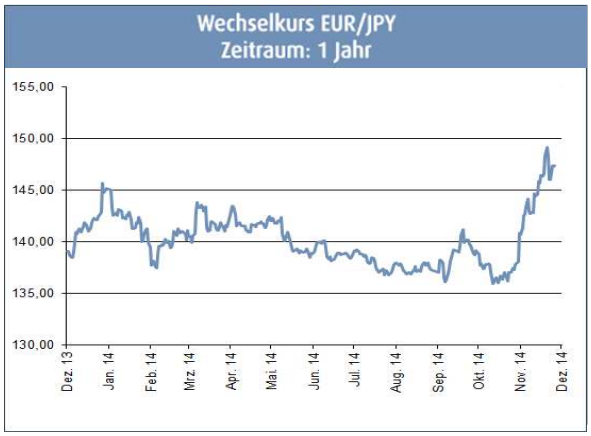
> Japanischer Yen (per 01.12.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

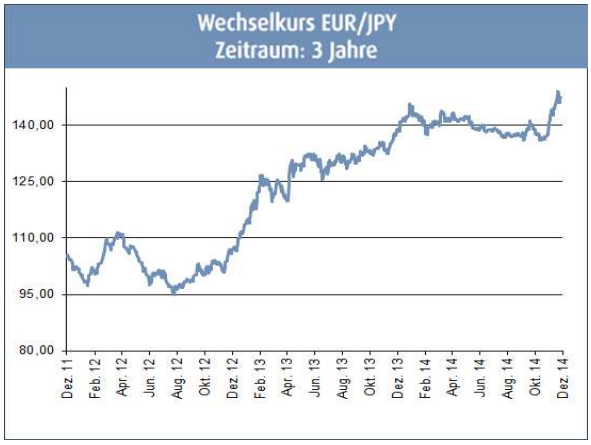
"Die japanische Wirtschaft erholt sich weiterhin moderat, auch wenn einige Bereiche noch schwächeln - vor allem die Produktion", erklärte die Zentralbank in einer Stellungnahme Ende November. Sie bekräftigte ihre Entscheidung, Staatsanleihen und riskantere Wertpapiere in großem Stil zu kaufen. Ihre Geldbasis - der Bestand an Bargeld und Einlagen bei der Zentralbank - soll so um jährlich 80 Billionen Yen (682 Milliarden Euro) erhöht werden. Das Ziel hatte sie erst Ende Oktober in einem überraschenden Schritt verkündet. Die Anhebung der Mehrwertsteuer von fünf auf acht Prozent hatte dazu geführt, dass die nach den USA und China drittgrößte Volkswirtschaft der Welt in den beiden vergangenen Quartalen schrumpfte. Ministerpräsident Shinzo Abe hat deshalb die für Oktober 2015 geplante weitere Anhebung der Steuer um anderthalb Jahre verschoben, ein Konjunkturpaket angekündigt und Neuwahlen ausgerufen. Notenbankchef Haruhiko Kuroda sieht dennoch keinen Grund für Konjunkturpessimismus. "Die Unternehmen bleiben angesichts robuster Gewinne bei ihren positiven Investitionsplänen", sagte Kuroda. Auch die Einkommen dürften zulegen. Viele Experten gehen allerdings davon aus, dass die Zentralbank noch einmal nachlegen wird. Sowohl bei der Inflation als auch beim Wachstum werden die Ziele der Bank of Japan verfehlt. Das wird die Markterwartungen anheizen, dass eine weitere Lockerung der Geldpolitik kommt. Externe Faktoren könnten die Ruhe jedoch stören. Die Wirtschaftsdaten aus den USA haben Ende November erneut besser abgeschnitten als die Prognosen der Analysten erwartet hatten. Wenn dies weiterhin mit den Daten zum Verbrauchervertrauen, Immobilienverkäufen und Aufträgen Gebrauchsgüter, die Anfang Dezember veröffentlicht werden, geschieht, dann könnte die Spekulation angeheizt werden, dass



die Fed ihre erste Zinserhöhung nach Abschluss des QE3 früher einführen könnte. Dies könnte eine Risikoaversion auslösen und den Yen höher treiben, da die Carry-Trades, die mit der traditionellen Niedrigzinswährung finanziert werden, liquidiert werden könnten. Saisonale Kräfte könnten diese Dynamik verstärken. Obwohl die Risikoneigung in 2014 blühte, lässt die allgemein akzeptierte Erwartung des bevorstehenden Abbaus des Fed-Stimulus unter den Investoren Zweifel aufkommen, ob im nächsten Jahr dasselbe geschehen wird. Dies könnte den Wunsch nach der Gewinnrealisierung einer riskanten Aussetzung bis zum nahenden Jahresende bringen, um die Jahresbilanz zu sichern, bevor vielleicht härtere Zeiten anbrechen.

Ausblick

Mit einer Verschuldung von fast 250 Prozent gemessen am Bruttoinlandsprodukt gilt Japan als das am höchsten verschuldete Land der Welt. Zudem warf die Bank of Japan in ungekanntem Ausmaß die Notenpresse an, um den Yen im Vergleich zu Euro, US-Dollar oder dem Renminbi zu verbilligen. Dahinter stand das Ziel, Japans Exportwirtschaft auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger zu machen. Es bedeutet aber auch, dass die Ersparnisse der Japaner nun weniger wert sind. Und es birgt die Gefahr eines Abwertungswettlaufs mit anderen Ländern. Unternehmen versuchen nun aber wieder, verstärkt höhere Preise für ihre Waren durchzusetzen. Die Spekulationen im Markt, dass die US-amerikanische Fed an der Zinsschraube drehen könnte, führten Ende November zu deutlichen Kurskorrekturen im Yen. Dieser Kursrückgang war möglicherweise hinsichtlich seiner Heftigkeit übertrieben. Chancenorientierte Anleger die von einer möglichen Kurskorrektur profitieren und die mittelfristig auf eine weitere Konjunkturerholung setzen wollen, können jetzt in den Yen einsteigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.